

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Arnold.
Für die Inserate verantwortlich:
Walter Kraus.
Verlag: M. J. Engel.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Aue i. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 55.
Für unersucht eingehende Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk., monatlich 64 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungskatalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Insertionspreis: Die stehengefaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortshafen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamazeile 25 Pfg. Bei größeren Abzählungen entprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Morgen findet, unter dem Vorsitz des französischen Ministerpräsidenten Caillaux ein neuer und wie es heißt, entscheidender Kapinettstrat in Angelegenheit der Marokkofrage statt.

Der österreichische Minister des Äußeren, Graf Khevenhuller, trifft in den nächsten Tagen in Wien ein, um dem Kaiser Bericht über die auswärtige Situation zu erstatten.

Das serbische Ministerium Lomanowitsch hat seine Entlassung gegeben, die vom König angenommen wurde. Lomanowitsch wurde neuerlich zum Ministerpräsidenten ernannt.

Die türkischen Blätter besprechen das deutsch-russische Abkommen in abfälliger Weise. Sie befürchten, daß es eine die Türkei betreffende Geheimklausel enthalte.

Die Senatskommission in Washington beschloß, die europäischen Schiedsgerichtsverträge in der vorliegenden Fassung abzulehnen.

Wutwühlige Witterung am 23. August: Schwache Nordostwinde, wolkig, kühl, noch kein erheblicher Niederschlag.

Lebende Kriegsgerichte.

Die große Hitze der verflochtenen Wochen scheint noch nachträglich in einigen Köpfen arge Bewältigungen angerichtet zu haben. Denn sonst wäre es nicht möglich, daß die Kriegsgeschichte, die vor einigen Tagen in London verbreitet waren, im Publikum Glauben gefunden hätten. Angeblich sollte der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich bereits erklärt sein. Auch nachdem sich die Grundlosigkeit des Verächtlichen herausgestellt hatte, übertrag sich die Neugier auf die Börsen in London und Paris, und von da sogar nach Berlin, wo der Kurs der deutschen Reichsanleihen eine weichenbe Tendenz zeigte. Der Grund dieser un sinnigen Gerüchte liegt natürlich daran, daß die Marokkoverhandlungen sich immer mehr in die Länge ziehen und augenscheinlich sogar vollständig ruhen. Der französische Botschafter Cambon ist in Paris ein-

getroffen, um dem Ministerium über seine Besprechungen mit Herrn von Aehren-Wächter, der inzwischen einige Tage zur Erholung in der Schweiz weilt, Bericht zu erstatten. Die nationalen Kreise Frankreichs haben auf die Ankunft Cambons in Paris so überspannte Hoffnungen gesetzt, daß sie unmöglich alle in Erfüllung gehen können. Die erste Enttäuschung, die ihnen sofort bei dem Empfang auf dem Bahnhofe zuteil wurde, bestand darin, daß der Diplomat jede Auskunft über den Standpunkt der Verhandlungen verweigerte. Auch in den nächsten Tagen werden wohl kaum authentische Nachrichten über die Aufnahmen, die Deutschlands Vorschläge beim französischen Kabinett finden, bekannt werden, sobald wir weiter im Dunkeln tappen und auf Zeitungsmeldungen angewiesen sind, die mehr oder weniger für offiziös gehalten werden. Ein Pariser Blatt, dem man Besprechungen zum Auswärtigen Amt nachsagt, tritt für sofortige Aufhebung des die deutsch-französischen Verhandlungen umgebenden Geheimnisses ein und weiter für das Recht der französischen Presse, fortan die Führerrolle in der ganzen Streitfrage zu übernehmen. Neben dieser Annahme verleiht es sich zu der Behauptung, daß ein Trinkgeld vom guten Willen des Spenders, also Frankreichs, abhängt. Man dürfe aber kein Trinkgeld im Namen des Kaiserreichs verlangen. Solcher Anspruch sei nur durch gute Dienste des Trinkgeldwerbers zu rechtfertigen. Auf diese guten Dienste warte aber Frankreich schon allzulange vergeblich.

Ein solcher Ton bietet einen Vorgeschmack dessen, was von der bevorstehenden der angeblich allzu schättern arbeitenden französischen Diplomatie durch die Pariser Presse zu erwarten wäre. Die offiziellen Pariser Kreise sind ohne Zweifel ebenso, wie die deutsche Regierung, bemüht, zu einer Verständigung zu gelangen und sie werden schließlich auch den Vorschlägen des Herrn von Aehren-Wächter ihre Zustimmung geben, wenn sie sehen, daß ihnen der nötige Nachdruck vorliegen wird. Die große Frage ist nur, ob die Verhandlungen sich bereits in einem derartigen Stadium befinden, was allerdings zweifelhaft behauptet wird, oder aber ob über die Gebietesabstufungen immer noch gefeilt wird. Von der Post, deren Kriegstreiberien von allen verurteilt worden sind, ist jetzt auch der freikonzertvantes Landtagsabgeordnete Freiherr von Joditz merklich abgerückt. Er hat öffentlich erklärt, daß er diese Hitze mißbilligt und nachdrücklich Remedur verlangt habe. Die Situation mag momentan noch so ernst sein, so ist immerhin kein Grund vorhanden, an dem Glauben nicht festzuhalten, daß es schließlich zu einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland kommen wird.

Befreiung des Ingenieurs Richter.

Eine hocherfreuliche Kunde bringt der Draht aus Saloniki: Die Befreiung des Jenenser Ingenieurs Richter aus den

Händen seiner Räuber, und gleichzeitig ist diese Meldung vom Auswärtigen Amt in Berlin bestätigt worden. Richter befindet sich bereits in Cassona unter dem Schutz der türkischen Behörden Einzelheiten über die Befreiung natürlich bei den Angehörigen Richters hervorgerufen, insbesondere bei dessen greiser Mutter. Es wird darüber gemeldet:

Saloniki, 23. August. Die Auffindung des Ingenieurs Richter erfolgte an der griechischen Grenze. Richter wurde zunächst den türkischen Behörden in Cassona übergeben.

Saloniki, 23. August. Richter wurde nach Erlangung eines Lösegeldes von viertausend Pfund von den Räubern auf griechischem Boden freigelassen und bis in die Nähe des Misanapasses geführt, wo er bei den türkischen Machthabern heute früh eintraf.

Man wird diese Meldung von der Freilassung Richters — seine Festnahme durch die Räuber erfolgte am 27. Mai dieses Jahres — allerwärts mit Freude begrüßen. Besondere Freude hat die Nachricht über die Befreiung natürlich bei den Angehörigen Richters hervorgerufen, insbesondere bei dessen greiser Mutter. Es wird darüber gemeldet:

Jena, 23. August. Richters Frau war beim Eintreffen der Nachricht von der Auffindung ihres Gatten sehr gefasst, da sie stets an seine baldige Befreiung geglaubt hatte. Tief erschüttert war seine achtzigjährige Mutter, die unter der quälenden Ungewißheit sehr gelitten hatte. Sie hatte bereits den Entschluß gefaßt, trotz ihres hohen Alters selbst nach Saloniki zu fahren, in der Zuversicht, daß eine Mutter erreichen müßte, was allen anderen unmöglich schien. In Jena war ein Komité in der Bildung begriffen, das die Reise der alten Dame mit Rat und Tat unterstützen wollte, und auch von der Reichsregierung war ihr jede Förderung zugesagt worden. Die heutige Nachricht entsetzt die Grefsin nun erfreulichemweise der Ausführung ihres Entschlusses.

Seit drei Monaten hat man sich im Deutschen Reich nicht nur an Stammtischen und in Kaffeeständen mit der romantischen Entführungsgeschichte des Jenenser Ingenieurs Richter beschäftigt, der seiner Sehnsucht nach dem griechischen Götterberge Befriedigung schaffen wollte, aber nicht ans Ziel seiner Wünsche gelangte, weil ihn eine boshafte griechisch-türkische oder türkisch-griechische Räuberbande unter Führung der Herren Lollo und Strati an der Fortsetzung seines Weges hinderte, seine beiden Begleiter, türkische Gendarmen, kurzerhand todschlug, den mißsündigen Reisenden selbst aber in unwirtliche Schluchten entführte, um ein holländisches Lösegeld — 50 000 türkische Pfund — das ist nach unserem Gelde 1 000 000 — zu erpressen. Die türkischen Behörden hatten Richter zwar vor seiner gefährlichen Reise gewarnt, aber das entband sie noch lange nicht von der Verpflichtung, für solche Befreiung dieses Mannes zu sorgen.

Deressen kann auch der leichteste Leichtsin für immer nicht. Er kann was er gefaßt und verbrochen hat auf Tage, Wochen, Jahre sich aus dem Sinn schlagen; die Erinnerung kommt doch zurück, und mit ihr der Dreck des Bewußtseins der Schuld, und auch den Dreck mag es dann auf Tage und Jahre von sich abspühlend vermeiden, einmal kommt es doch wieder über ihn und drückt ihn wieder wie neue Schuld, die von der alten erregt wird. J. D. R. Emma.

Die Wette.

Eine Rennbahnromance von Frédéric Boutelet.

Dies vermaldeiten Pferdewesen! rief Bazile entrüstet aus: Niemals — der Himmel bewahre mich davor — gehe ich wieder eine Rennwette ein! Und er trank einen kräftigen Schluck Whisky-Soda und begann zu erzählen: Meine ehemalige Leidenschaft für den Turf hat mich einmal an den Rand der Verweifung gebracht. Und zwar ging das so zu: Schwundwändig Jahre war ich damals alt und eben mit Luise, meiner jetzigen Frau, verlobt. In wenigen Wochen wollten wir bereits heiraten. Meine Braut weilte in der Nähe von Paris bei einem reichen Onkel auf dem Lande und ich besuchte sie denn da, so oft es ging, und ich darf wohl überhaupt sagen, ich liebte meine Luise zärtlich und der Gedanke, sie zu verlieren, hätte mich zur Raserei gebracht. Aber mein Bekümmertes war doch nicht vollkommen. Könnlich ich mich gewöhnen, mit Aufmerksamkeit meiner Braut gegenüber zu gehen — denn ich befand mich in augenblicklicher, peinlicher Geldverlegenheit.

Als ich wieder an einem Abend von dem Besuch bei meiner Braut nach Paris zurückkehrte, geleitete mich Luises Onkel, ein betagener, doch eigenartiger alter Herr, zur Bahn. Untermwegs klopfte er mir freundschaftlich auf die Schulter und erklärte mit wohlwollender Bestimmtheit: Junger Mann, ich weiß, daß Sie sich lebhaft für den Turf interessieren; aber ich halte

eine betrieblige Leidenschaft nicht vereinbar mit den Pflichten eines verheirateten Mannes. Ich bin reich und Sie gefallen mir; doch würde ich niemals meine Einwilligung zur Heirat meiner Nichte mit einem Spieler geben. Von dem Tage an, da Sie zu unserer Familie zählen, müssen Sie auch auf das Wetten verzichten! Das habe ich mir bereits geschworen! versicherte ich im Brutto einer nicht ganz edlen Uebereugung. Das Spiel ist der Jugend gefährlich, erklärte der Onkel streng: Und ich würde Ihnen Luises Hand unbedingt verweigern, wenn ich Sie dem Spielteufel verfallen glaubte!

Dieser Drohung gegenüber wagte ich keine Antwort, und der Onkel verbreitete sich weiter über das Thema Rennwetten: Etwas anderes ist's, wenn ein Mann, der im Besitze eines bedeutenden Vermögens ist, hier und da eine Wette auf dem Turf eingest, meinte er wichtig. Die Wohlhabenden sollen den Sport fördern, wie ich es tue. Und plötzlich Ton und Miene wechselnd, sagte er gütig: Sie werden nächsten Sonntag zum Rennen nach Longchamps gehen! — Streiten Sie das nicht ab! Ich weiß es! — Dies eine Mal will ich es Ihnen auch noch erlauben! Und um Ihnen einen Beweis meines Vertrauens zu geben, will ich Sie sogar für mich spielen lassen! Da haben Sie hundert Franken! Der Onkel nahm dabei einen Briefchenhabezettel an: Bei dem ersten und zweiten Rennen werden Sie noch nicht setzen; aber beim dritten setzen Sie die ganze Summe auf Seidenhwanzi! Ich bin überzeugt, daß er gewinnen wird. Den vollen Gewinn setzen Sie alsdann beim vierten Rennen auf Fleuris.

Die Wette brachte, wandte ich ein. Das muß ich besser wissen! sagte er, tun Sie, wie ich Sie gesehen! Den Gewinn setzen Sie auf Timotheus, der ist glänzend. Wenn er gewinnt... Er hat ja aber gar keine Chancen! — Nicht richtig! Folgen Sie nur meiner Meinung! Beim letzten Rennen endlich setzen Sie den ganzen Gewinn auf... Wiederum, natürlich! — Unnah! Er muß mich mit seinem Blick

Auf Goujou III! Auf keinen anderen Kenner als auf Goujou II. Verstanden? Zur Sicherheit übergebe ich Ihnen noch diese Liste: Seidenhwanzi, Fleuris, Timotheus und Goujou II. Von dieser Reihenfolge werden Sie unter keinen Bedingungen abweichen! Der Erfolg wird Ihnen beweisen, daß ich Recht gehabt habe! Das geringste Abweichen von meiner Weisung zieht Ihnen auf immer meine Freundschaft zu! — Ich habe Ihr Ehrenwort?? Sie haben es, erklärte ich feierlich.

— Ja, Kinder — ich muß Euch gestehen — damals habe ich mein Wort nicht gehalten! Nicht halten können! Der Spielteufel packte zu und ich mich fort. Es war das einzige Mal in meinem Leben, daß ich einen übernommenen Auftrag nicht strikte ausgeführt, ein Vertrauensvotum mißbrauchte — das einzige Mal, daß ich mich meiner Handlungsweise schämen mußte. Am Renntage in Longchamps begann ich damit, zunächst auf eigene Faust zu wetten. Ich setzte hundert Franken auf eine sichere Nummer. Es war eine Niete! Den Rest meines Geldes, sechzig Franken, setzte ich beim zweiten Rennen auf eine ebenso sichere Nummer. Ich verlor abermals! Nun blieben mir nur die hundert Franken von Luises Onkel und drei Frank für die Heimfahrt. Als ich im Begriff war, auf Seidenhwanzi zu setzen, erklärte ich einen Zufall, der mir eine gute Tüte gegeben. Er wollte mich mit den Augen zu sich ziehen: Setzen Sie auf Seidenhwanzi, raunte er mir zu. Natürlich! — Und was hatten Sie von Seidenhwanzi? — Seidenhwanzi macht das Rennen. Ich habe hundert Franken drauf gesetzt!

Er erkannte sich. Ich blieb unverändert zurück, die hundert Franken des Onkels in der Hand. — Wenn Seidenhwanzi, der Outfider, gewinnt? — Sollte ich's wagen? Der Gewinn war dann mein. Aber wenn Seidenhwanzi verlor? — Das ging's mich an? Der Onkel wollte doch auf Seidenhwanzi setzen. — Ich mußte meines Glückes gedenken. Ich ging gestreut ins Dressieren und setzte hundert Franken — auf Seidenhwanzi. Als ich das Los in der Hand hielt, schloß es mir plötzlich auf, daß

Es bedurfte erst einiger maßgebender Mahnungen von deutscher amtlicher Seite, bis die türkischen Behörden aus ihrer schuldigkeitsvollen Lässigkeit aufgesteckt worden waren.

Politische Tageschau.

Die deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen. Gestern vormittag fand in Paris eine neue Besprechung zwischen dem Kabinettschef und dem französischen Botschafter in Berlin, Jules Cambon, statt.

Die Entwicklung des Tarifvertragswesens. Eine wertvolle Erweiterung erfährt, wie die R. pol. Korz. mitteilt, die amtliche Statistik über Tarifverträge dadurch, daß die Nachweisungen über abgeschlossene Tarifverträge durch das Kaiserliche Statistische Amt gesondert ausgestellt werden.

Eine freikonserervative Partei in Bayern? Der Bayerische Kurier kündigt die bevorstehende Gründung einer freikonserverativen Partei in Bayern an. Demgegenüber ist authentisch zu erklaren, daß die Angelegenheit über vertrauliche Vorverhandlungen noch nicht hinausgediehen sind, und daß für Mitte Oktober abermals eine vertrauliche Besprechung anberaumt ist.

Wahlauflauf im Reichstagswahlkreis Konstanz-Überlingen. Nach einer Meldung der Frankf. Zig. aus Konstanz bereiten die Vorstände der politischen Vereine des ersten badi-schen Wahlkreises Konstanz-Überlingen ein Gesuch an den Reichstagskanzler vor, von der Erziehung für den verstorbenen Abgeordneten Hag bis zu den allgemeinen Wahlen abzugeben.

Das französische Flottenprogramm. Der Deputierte Reil schlägt in seinem im Namen der Marinekommission erstatteten Bericht über das Flottenprogramm vor, für dessen Durchführung 1800 Millionen zu bewilligen; davon sollen 1200 für die Ergänzung und 600 Millionen für die Vermehrung der Flotte verwendet werden.

Seidenschwanz Stoger sein würde — Und er blieb Sieger! Welch wech wurde 20 Längen geschlagen! — 1800 Franken hätte ich einheimen müssen. Und ich hatte nichts! — Und die 1800 Franken gehörten dem Onkel! ...

Mein Gemütszustand war unbeschreiblich elend. Trotz der Sommerhitze fröstelte ich. Ein schwacher Hoffnungsstimmer war mit noch geblieben. — Wenn eins der andern Pferde, auf die ich setzen sollte, verlagte! Dann wäre meine ähäre Ehre wenigstens gerettet! — Fleuris kam als nächster Gewinners durchs Ziel. Das hätte 3000 Franken für den Onkel ergeben. — Und ich hatte keinen Sou! — Das vierte Rennen folgte! — Mit atemloser Spannung starrte ich auf die Bahn. — Großer Gott! Was war das! Timotheus, auf den ich keinen Franz eigenen Geldes gewagt hätte, erreichte das Ziel. — 40 000 Franken hatte der Onkel nun von mir zu fordern! Und ich besaß gerade noch 350 Franz für die Heimfahrt. Der Onkel konnte denken, ich hätte ihn bestohlen! — Er würde meine Verlobung mit Luise aufgeben! — O, meine Luise! — In einem Zustande fieberhafter Erregung erwartete ich den Verlauf des letzten Rennens mit Goujou II. Um mich her redete alle Welt von Goujou II. Die höchsten Wetten wurden auf ihn gesetzt. Goujou II mußte gewinnen! — Das Rennen zum Start war gegeben! — Atemlose Spannung! — Goujou II slog wie ein Pfeil dahin! Hundert — jetzt nur noch zwanzig Meter trennten ihn vom Ziel. Er machte das Rennen, das war gewiß! — Ein Grund tat sich vor meinen Augen auf. — Ich war verloren!

Da — ein Schrei aus tausend Rehlen! Ich hob den umflorten Blick. Der Himmel schien sich über mir zu öffnen. Ein Gluckstaumel umring mich. Goujou II lag am Boden. Ich war gerettet! Sie sind ein ausgewachtter Narr! Herrsche mich der Onkel bei meiner Rückkehr aufs Land an: Nach dem vierten Coup hätten Sie das Wettein aufgeben müssen! — Wie konnten Sie da noch so verwegen sein, die Waisenstamme auf Goujou II zu setzen? Sie Gell! Und mein Ehrenwort, das ich Ihnen verpfändet hatte? riskierte ich noch ihn zu fragen. Autorisierte Uebersetzung von M. Doering.

Deutschland die einzige Macht sei, die gegenwärtig eine Flotte von Lenkbalkons und zahlreiche Schuppen besitzt.

Jesusitenklub in Pest? Der Abgeordnete Jono bracht gestern mit Unterstützung der Kammer den Antrag zur Bildung einer parlamentarischen Kommission ein, die eine Prüfung der bei ausgewiesenen Jesusiten vorgefundnen Papiere vornehmen soll. Nach den Versicherungen, die der Antragsteller abgab, soll ein päpstlicher Gesandter, der früher in Lissabon seinen Aufenthalt hatte, an dem Heljuge gegen die portugiesische Republik tatkräftig Anteil genommen haben.

Der Erzschuß in bezugslosiger Lage. Die Londoner Morning Post meldet aus Teheran: Die Regierungsvertruppen besetzten die kaspi-schen Häfen wieder und schloffen den Erzschuß vollständig ein. Schua es Saltaneh soll die Gewalt über die Turkmenei verkleben, die am 20. August in großer Zahl plündernd und raubend in Semnau eingedrungen sind. Bei den Turkmeneintruppen des Erzschahs sollen beträchtliche Desertionen stattgefunden haben. Emir Ruffellam kann nicht gegen Salaz ed Daulsch vorgehen, aus Mangel an Geldmitteln. Morgang Schuker weigert sich, ihm Mittel zu gewähren, was zu einer starken Reibung zwischen dem Ministerium und Spuser führte.

Aus dem Königreich Sachsen.

Geh. Kirchenrat D. Meyer †. Der Geh. Kirchenrat Superintendent D. Meyer von der Marienkirche in Zwidau ist in der Nacht zur gestrigen Mittwoh 4 Uhr 20 Minuten im Alter von 71 Jahren gestorben. In dem Verstorbenen verliert die sächsische Landeskirche eine ihrer markantesten Persönlichkeiten. Über Meyers Bedeutung reicht weit über die Grenzen Sachsens hinaus. Sein Tod bedeutet einen Verlust für den Protestantismus überhaupt. In den Jahren 1876 bis 1883 bekleidete der Verstorbene das Pfarramt der St. Pauliskirche in Chemnitz. Von da wurde er zum Pfarrer an der Marienkirche in Zwidau und zum Superintendenten der Ephorie Zwidau gewählt. Seit vielen Jahren gehört er der Landesynode an und in der letzten Zeit auch dem von der Synode gewählten händigen Ausschuß. Er war ferner Mitbegründer und Vorsitzender der Sächsischen kirchlichen Konferenz. Große Verdienste hat der Dahingegangene sich namentlich auch als Vorsitzender des Sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes und als der Hauptförderer der evangelischen Bewegung in Oesterreich erworben. Aus seinen Predigten und Reden sprach ein echt protestantischer, freier und starker Geist. Er verstand es wie wenige, tiefe Gedanken in padende, plastische Form zu gießen. D. Christian Friedrich Meyer war ein Sohn des Erzgebirges. Er wurde am 20. Oktober 1840 in Annaberg geboren. Seine Gymnasialbildung erhielt er auf der Fürstenschule in Meißen; dann besog er die Universität Leipzig. Von 1865 bis 1867 war er Oberlehrer an der Chemnitzer Realschule, dem heutigen Realgymnasium; von 1867 bis 1870 amtierte er als Diakon in Meerane. Von 1870 bis 1876 war er Oberpfarrer in Dohna, bis er seinen Posten in Chemnitz antrat. Er war Ritter des Verdienstordens I. Klasse und seit 1902 Ehrendoktor der Universitäten Halle und Wittenberg. Das sächsische Konsistorium zeichnete ihn durch Verleihung des Titels als Geh. Kirchenrat aus. Möge sein Name in Segen fortwirken!

Eine Neuwahl für die Erste Ständekammer. Im vogtländischen Kreise ist durch das Ableben des bisherigen Inhabers ein Mandat für die Erste Ständekammer freigeworden. Die erforderliche Neuwahl wird durch Verordnung des Ministeriums des Innern fest angeordnet.

Im 14. sächsischen Reichstagswahlkreise (Borna-Pegau) werden sich bei der Reichstagswahl der Reichspartei angehörende bisherige Vertreter des Kreises, Generalleutnant v. Diebent, ferner der nationalliberale Landtagsabgeord. etc. Rißschke aus Leuzsch und der sozialdemokratische Parteisekretär Rißfel, Leipzig um das Mandat bewerben. Die Reformpartei, für die bei der letzten Wahl der Kaufmann und Gutsbesitzer Curt Frisliche kandidierte, steht diesmal von einer Sonderkandidatur ab. Sie wird dafür mit den Konservativen und dem Bund der Landwirte den bisherigen wiederbewerblenen Vertreter des Kreises v. Diebert unterstützen.

Reisfahrten i. Erz., 23. August. Gut abgelaufen. Heute mittag kurz nach 12 Uhr ranneten zwei kleinere Schulknaben, Söhne des Gutsbesizers Anton Kaler, in der Nähe des Otto Riederischen Restaurants in das Bahrad eines vom oberen Ortsteil kommenden und im benachbarten Jahnsdorf wohnenden Schwizers. Die Kinder wurden zu Boden geschleudert und abersahren. Glücklichweise erlitten sie keine inneren Verletzungen und kamen mit geringen Hautabstufungen davon. Der Räder schlug sich beide Hände auf.

Stelzendorf, 23. August. Gefährliches Dealnnen. Gestern vormittag herrtete der Jährige Schulknabe Müller von hier an einem Mast der elektrischen Leitung empor, um einen Papierdrachen, der an den Drähten hängen geblieben war, herunter zu holen. Der Kleine war dabei mit den Händen der elektrischen Leitung zu nahe gekommen, hatte sich die Hände verbrannt und war so unglücklich abgefaßt, daß er schwer verletzt aufgehoben und in die elterliche Wohnung gebracht werden mußte.

Absch. l. B., 23. August. Blitschlag. Gestern abend 1/9 Uhr wurden durch Blitschlag das Hausgrundstück des Herrn Gustav Reudel, sowie die Scheune der Frau verw. Reuel im benachbarten Dorfe Mühlhausen eingedachert. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr war es möglich, das Haus ver Frau Reuel, welches ebenfalls schon brannte, zu retten. Der Schaden ist groß, da die ganzen Erntevorräte, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte den Flammen zum Opfer fielen. Die Ehefrau des Herrn Reudel hat Brandwunden am Hals erlitten.

Burgstädt, 23. August. Waldbrand. Gestern Nachmittag geriet durch Funkenwurf einer Lokomotive aus dem Gdelsberg rechts der Bahnstrecke Burgstädt-Cossen wieder dämmes Gras in Brand, der auf ein- und sechsährigen Fichtenbestand übergriff und diesen auf einer Fläche von etwa 2 Akder zum Teil vernichtete. Der Waldbrand gehört Geh. Kommerzienrat Vogel in Chemnitz. Am Brandherde waren die Feuerwehren aus drei Ortschaften erschienen.

Wittgenboof bei Chemnitz, 23. August. Tot aufgefunden. Die Tochter des Spektors Wilhelm Ritter, die sich am Sonnabend von zu Hause entfernte, wurde gestern abend in dem großen Marktplatz Mühlstraße als Tote aufgefunden. Dies ist seit acht Tagen der zweite Selbstmordfall in diesem Teile. Eine Ursache für den bedauerlichen Schritt der jungen Ritter ist nicht bekannt.

Stuba, 23. August. Scheunensbrand. In vergangener Nacht ging im benachbarten Kilsbain die massive Scheune des Gutsbesizers Reinborn in Flammen auf. Da Wassermangel herrschte, waren die auf der Brandstätte erschienen sechs Feuerwehrern zur Unfähigkeit verurteilt. Das mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Seipzig, 23. August. Abenteuer eines jungen Leipzigers. Im Februar d. J. ließ sich ein 17jähriger Leipziger aus Liebe zur Romantik des Seelens für ein Hamburger Segelschiff anwerben. Später gerate den Abenteuerlustigen die Sache und in Bolivia entfloß er von Bord. Er irrte hierauf hilflos im fremden Land umher und brach schließlich halb verhungert zusammen. Durch das dortige deutsche Hilfsomitee wurde er in Pflege gegeben, und sodann heimgeführt. Mit dem Dampfer Habsburg kam er foeben in Hamburg an.

Baugen, 23. August. Gefährliche Spielerei mit Schußwaffen. In das Krankenhaus eingeliefert wurde heute früh die 13jährige Tochter Ida des Gutsbesizers Bräuer Ein bei dem Gutsbesitzer dienender Knecht hatte mit einem Fehling gespielt. Dabei war der Schuß losgegangen und ein Schrotkorn hatte das Auge des Kindes getroffen. Es steht noch nicht fest, ob die Sehkraft verloren ist.

Verstärkungen aus Sachsen.

Wüßla, 24. August. Beim Baumfällen schwer verunglückt ist hier der Wirtschaftsbefizer Kraus. Ein einströmender Stamm zerstückelte ihm ein Bein. Hoppengrün, 24. August. Hier stürzte der an einem Neubau beschäftigte Zimmermann Karl Wegner aus Falkenstein vom Erkergebel ab, wobei er so schwere Verletzungen erlitt (Schädel- und Rippenbrüche), daß er kurz darauf verstarb. Weiskappel, 24. August. Auf dem Wege zu einer Wildschadentagung verunglückte der Königl. Förster W. Grohmann in Rehefeld schwer, indem er unter die Räder des von einem scheu gewordenen Pferde gezogenen Wagens kam.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 22. August: 1572 Die Bartholomäusnacht (Blutnacht) in Paris, 1759 Gwaß v. Kleist, Dichter, † Frankfurt a. O. 1831 Feldmarschall Graf Gneffeuau, † Wien, 1837 Wolf Wilbrandt, Dichter, † Koffod, 1908 Fern. Frz. v. Sternburg, deutscher Botschafter in Washington, † Heidelberg.

Wetterbericht vom 24. August. — 7 Uhr morg.

Stations-Namen	Barometer- stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeit	Wind	Wetter
Wetterhäuschen					
Kd g 3 best. Schluß	32	17	72	+ 28	W
Kue				+ 16	

Aue, 24. August. Nachbrad unserer Beilageren. — Die durch ein Regenbenennehen teilweise fehlend, ist — auch im Vorzuge — nur mit genauer Quellenangabe gelesend.

Eine gemeinsame Fahrt nach Dresden zum Besuche der Hygiene-Ausstellung durch Rassenmitglieder wird am kommenden Sonntag wiederum durch das Auer Tagblatt vermittelt werden, damit die Teilnehmer durch ihren Zutritt in den Genuß des Vorzugspreises (A. 4.10 von Aue nach Dresden und zurück) gelangen. Schon jetzt haben sich Teilnehmer in so reicher Zahl gemeldet, daß die Fahrt unter allen Umständen gesichert ist. Anmeldeungen zur Mitfahrt werden nur noch bis morgen, Freitag, mittag 1 Uhr in unserer Redaktion entgegengenommen. Später eingehende Meldungen müssen zu einer späteren Fahrt zurückgestellt werden.

Endlich etwas Regen! Während der vergangenen Nacht und heute morgen gingen ergiebige Regengüsse auf die verdorrten Flächen unserer Gegend nieder. Die heute eingetretene Abkühlung hält hoffentlich an und es wäre nur zu wünschen, daß auch der Regen noch ein paar mal recht kräftig, einsegen würde.

Einen Verbandstag mit Sommerfest hielt gestern in unserer Stadt der Obergeregirungs-Gastwirtsverband ab. Von 11 Uhr ab trafen die auswärtigen Gäste (aus Schneeberg, Johanngeorgenstadt, Schwarzenberg, Eibenrod, Schönheide und Böhm) hierher ein, wo sie sich im Gasthaus Muldental bei einem Frühstück versammelten. Um 1 1/2 Uhr wurde unter Vorantritt der Sätlerschen Kapelle und leiser unter störendem Regen, der aber den Teilnehmern den guten Humor nicht verdaß, ein Spaziergang nach dem Schützenhause unternommen, woselbst bei Konzert sich das in gemütliches Beisammensitzen entwickelte, an das sich eine photographische Gesamtaufnahme anschloß. Später fand eine Sitzung im Bettiner Hof statt, bei der interne Vereinsangelegenheiten zur Beratung kamen. Nachdem im Café Carola sich dann die Teilnehmer mit ihren Damen veretnt hatten, die während der Sitzung im Café Georgi ein Kränzchen abgehalten hatten, folgte um 8 Uhr im Hotel Blauer Engel ein Festmahl, an dem auch Herr Bürgermeister Dr. Rreßhmar mit Gattin teilnahm. Begrüßungsansprachen wechselten mit Trinksprüchen in dunter Reihenfolge ab, bis erst in vorgerückter Stunde das Fest sein Ende nahm. Während des Mahles war ein feierlicher Akt in so fern vollzogen worden, als Herr Janzen im Namen des Sächsischen Gastwirtsverbandes den Herren W. Gehner (Ehrenmitglied des Vereins Aue), Louis Pomper, (Ehrenmitglied des Vereins Böhm), Friedr. Schubert, (L. Vorsitzender des Vereins Schwarzenberg), Karl Hunger (L. Vorsitzender des Vereins Schneeberg), Hermann Reichner (L. Vorsitzender des Vereins Schönheide), Max Ullig (L. Vorsitzender des Vereins Johanngeorgenstadt), die Ältern des Verbands-Rat des Sächsischen Gastwirtsverbandes überreichte, worfür diese ihren Dank aussprachen. Ferner wurde den Herren Ost. Heim-Eidenhof (Mitbegründer des Vereins Aue, langj.

Ämtliche Bekanntmachungen

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von der Behörde unmittelbar gepostet werden, den Kundlichen mitgeteilt.)

In dem Kontrolloverfahren über das Vermögen des Rächners, Hltes, Wilhens- und Helmensbüchlers Georg Hubert Waack in Was ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwaltungss, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Verbilligung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände sowie über die Befreiung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 20. September 1911, vormittags 10 Uhr, vor dem Königlich Amte gerichte bestimmt worden.

Königliches Amtsgericht Was, den 22. August 1911.

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses findet Dienstag, den 5. September d. J., von vormittags 1/2 12 Uhr an im Verhandlungslokal der Königl. Amtsgerichtspräsidenten-Kassat, statt.

Schwarzenberg, den 22. August 1911.

Die Königl. Amtsgerichtspräsidenten-Kassat.

Die Bilanz der Sozialdemokratie.

Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag ist jedesmal ein politisches Dokument von großer Bedeutung. Denn hier wird wie in keiner anderen Partei Deutschlands die Organisation bis in die kleinsten Einzelheiten unter Aufzählung aller Machtmittel der besten Öffentlichkeit vorgelegt. Freund und Feind der Sozialdemokratie aber haben in diesem Jahr noch mehr als sonst diesem Bericht Beachtung zu schenken, weil die spätestens im Januar nächsten Jahres notwendigen Reichstagswahlen für alle Parteien ohne Ausnahme die Verhältnisse der Sozialdemokratie in den Vordergrund rücken werden. Das es auch auf dem Anfang September in Jena stattfindenden Parteitag zu lebhaften Auseinandersetzungen und persönlichen Streiftigkeiten kommen wird, ist ebenso gewiß, wie es heute schon feststeht, daß diese Reibereien ohne Einfluß auf den Bestand der sozialdemokratischen Bewegung bleiben werden.

Die sozialdemokratische Partei hat im Verlauf des letzten Jahres einen starken Zuwachs an eingeschriebenen Mitgliedern erhalten. Die Zunahme beträgt 118 524, und der Bestand beläuft sich zurzeit auf 498 562 Mitglieder, d. i., wie der Bericht hervorhebt, das höchste Wachstum, das die Partei bisher in einem Jahre erfahren hat. Und doch bedeutet diese Zahl nur ein Viertel der bei den letzten allgemeinen Wahlen im Jahre 1907 abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen. Parteiorganisation bestehen in 388 Reichstagswahlkreisen. In 12 weiteren haben sie wenigstens Vertretungskomitee. Nur in drei haben sie überhaupt keine Verbindungen. Es sind dies Piesbisch, Holland-Nohrungen, Angerburg-Löhren und Schrimm-Schroba. Die Zahl der Wahlkreissekretäre beträgt 76. Besonders erfreut ist die Frauenbewegung innerhalb der Partei; in 570 Orten sind Frauen als Vorstandsmitglieder tätig. Auch die Jugendbewegung schreitet vorwärts; Jugendvereine bestehen jetzt in 454 Orten gegen 360 im Vorjahre. Sehr beachtenswert ist eine Uebersicht über die Verteilung der Sozialdemokratie in den Gemeinden. Ihre Zahl ist im letzten Jahre von 7729 auf 8910 gestiegen. Davon sitzen in den Gemeindeföhrungen von 410 Städten 2015 und von 2240 Landgemeinden 6846. Dazu kommen noch in 91 Städten 96 Magistratsmitglieder und in 88 Landgemeinden 164 Vorstandsmitglieder. Die Partei besitzt 81 Tageszeitungen. Das Zentralblatt vorwärts hat bei 157 000 Abonnenten einen Gesamtüberschuß von 185 658 Mark ergeben; die Neue Zeit, das wissenschaftliche Organ der Partei, wirt einen Gewinn von 1408 Mark ab bei 10 500 Abonnenten. Das Witzblatt Der wahre Jakob bringt 40 842 Mark und hat 804 000 Abonnenten. Die Frauenzeitung Die Gleichheit mit 94 000 Abonnenten hat einen Ueberschuß von 13 239 Mark. Ingesamt bringen also diese vier Blätter rund 1/4 Million Mark für die Partei auf: Ohne Profit raucht kein Schornstein, hat Böbel gesagt.

Uebershaupt sind die Finanzen der Partei sehr flott. Sie schließen ab mit 1 427 824 Mark. Fast eine halbe Million

konnten zur Kapitalanlage verwendet werden, da die Ausgaben noch nicht ganz 900 000 Mark betragen. Die größten Posten sind die für allgemeine agitation, Drucken, Buchveröffentlichung, Propaganda und Beschäftigungen, Frischwaren, Gehälter und Parteischule. Mit Berücksichtigung der Pflicht auf die Tätigkeit der Bildungsausschüsse, die Parteischule und andere Unternehmungen für Forderung der Bildung und Verbreitung von Kenntnissen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hier für sehr weite Kreise unseres Volkes eine Kulturarbeit geleistet wird; auch wenn man in Rechnung stellt, daß alle diese Bemühungen den Zwecken der sozialdemokratischen Partei dienen, wird man ihre geistige und erzieherische Bedeutung nicht unterschätzen. Der Bericht verbreitet sich ausführlich auch über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktionen im Reichstag und in den Landtagen. Wir brauchen ihm hier nicht in die Einzelheiten zu folgen, die ja meist offen zutage liegen. Uns kam es hier vor allem darauf an, einige Angaben über das innere Gefüge der Partei zu geben, die mit 3 1/2 Millionen Stimmen schon im Jahre 1907 weitaus das stärkste Aufgebot ins Feld gestellt hat.

Industrielle Wünsche zur deutschen Handelspolitik.

Der Bund der Industriellen veröffentlicht anlässlich der bevorstehenden Neuregelung der handelspolitischen Verhältnisse zwischen Holland und dem Deutschen Reich in seinem Organ Deutsche Industrie folgende allgemeine Ausführungen zur deutschen Handelspolitik: Nach den handelspolitischen Erfahrungen muß die deutsche Industrie mit Bedauern auch der bevorstehenden Beschlußfassung über einen neuen Zolltarif in den Niederlanden entgegensehen. Der Tarifentwurf, der seit Juni von einer vorbereitenden Kommission der Zweiten Kammer der Generalstaaten in Amsterdam beraten wird und im Herbst voraussichtlich mit weniger wenigen Änderungen Gesetz werden soll, droht der deutschen Ausfuhrindustrie den Abgang auf dem wichtigen niederländischen Markte empfindlich zu erschweren. Kaum ein deutscher Industriezweig wird davon verschont. Und wie wird voraussichtlich der Gang der Dinge sein? Soll wiederum, wie etwa bei der vorjährigen Erhöhung der französischen Zölle, die deutsche Ausfuhrindustrie empfindliche Schäden erleiden, ohne daß Deutschland in der Lage ist, diesen Schäden vorzubeugen oder auch nur die zugefügten Schäden mit entsprechenden Gegenmaßnahmen zu erwidern? Was geschieht denn eigentlich zur Abwehr der drohenden Zollerhöhungen besonders gegenüber den Niederlanden? Da hört man den bebauernden Hinweis, daß Deutschland nicht in der Lage sei, auf die Beratungen der holländischen Generalstaaten Einfluß zu nehmen. Oder es wird, wie verlautet, der billige und schematische Rat erteilt, holländische Waren deutscher Waren auf die drohende Erhöhung des Zolls aufmerksam zu machen usw. Erhält sich wirklich in solchen Mitteln die Handelspolitik des Deutschen Reiches? Mit einer Einfuhr von 9 Milliarden Mark für eigenen Verbrauch und eigene Weiterverarbeitung ist Deutschland der erste Käufer des Weltmarktes geworden. Wann wird es beginnen, dieses Gewicht mit in die Waagschale zu werfen? Gegenwärtig hat sich ja geradezu der seltsame und unnatürliche Zustand herausgebildet, daß wir zu handelspolitischen Verhandlungen fast mit leeren Händen herantreten. Auf Grund von Verträgen, die zum Teil 50, 60 und mehr Jahre alt sind, aus längst überwundenen handelspolitischen Verhältnissen stammend, haben wir aller Welt die Reicht begünstigung gegeben. Aber was nach den Erfahrungen besonders der letzten Jahre bei dieser Reichtbegünstigung für Deutschland herauskommt, verdient wahrlich jeden anderen Namen als den der Begünstigung. Wird nun auch gegenüber Holland die deutsche Industrie die Erfahrung machen müssen, daß im Vertrauen auf den uneingeschränkten weiteren Genuß unseres Vertragstarifes die Holländer selektive ihre Zölle auf deutsche Ausfuhrerzeugnisse erhöhen und uns den ersten Käufermarkt der Erde, mit der Frage abfinden: Was kannst du armer Teufel bieten? Oder wird man sich daran erinnern, daß dieser deutsch-niederländische Reichtbegünstigungsvertrag von 1851 mit halbjähriger Frist kündbar ist, und daß

das Deutsche Reich den bestehenden Schädigungen auf Grund seines autonomen Tarifes und seines Zolltariffgesetzes auch einmal mit Gegenmaßnahmen antworten dürfte?

Neues aus alle Welt.

* **Automobilunfall des Erzherzogs Karl Franz Josef.** Ein Automobil, in dem sich der Erzherzog Karl Franz Josef mit zwei Offizieren befand, fuhr am Dienstagabend zwischen Abel und Winaritz mit einem unbeleuchteten Wagen zusammen. Die Deichsel des Wagens streifte den Erzherzog und einen Offizier. Der Erzherzog wurde unbedeutend am Ohr verletzt, der Offizier etwas ernster, aber ebenfalls unerheblich.

* **Sechzig Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.** Wie der Frankfurter Kleinen Presse aus Schornhausen gemeldet wird, feierten dort die Gheleute Lazarus Wollens das Fest der goldenen Hochzeit. Daraus nahmen sechzig Personen teil. Alle 60 Personen erkrankten am nächsten Tage unter heftigen Schmerzen. Ein Arzt stellte Vergiftungserscheinungen fest, die auf den Genuß einer Speise zurückzuführen sind. Nachdem sofort Gegenmittel angewendet wurden, befinden sich jetzt alle Personen wieder außer Gefahr.

* **Eisenbahnunglück.** Aus Deutschendorf (Ungarn), wird unterm 23. August telegraphiert: Auf der Station Georgenberg fuhr heute ein von Kaschau abgegangener Schnellzug in einen gleichfalls von Kaschau abgegangenen Personenzug hinein. Von den im letzten Wagen befindlichen Reisenden wurden sechs getötet und zehn mehr oder weniger schwer verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Drei Offiziere wegen Wechsellähmung verhaftet.** Grobes Aufsehen erregt in Bukarest die Verhaftung mehrerer Kavalerioffiziere wegen gemeinsamer Wechsellähmung im Betrage von nahezu einer halben Million Francs. Hauptmann Serghieros, der Sohn eines Generals a. D. und jetziger Senators Alexander Serghieros, hat gleich beim ersten Verhör nach seiner erfolgten Verhaftung ein umfaffendes Geständnis abgelegt. Er erklärte, daß er tatsächlich die Unterschrift seines Vaters auf vielen Wechsellähmungsgeldern habe, aber von seinen Kameraden Cassan und Chaulier angeflusst worden sei.

* **Dampferexplosion.** Nach einer Meldung aus Matadi (Französisch-Kongo) hat sich an Bord des deutschen Walfischfängers Edea eine furchtbare Explosionskatastrophe zugegetragen. Durch Entzündung von 150 Tonnen Pulver wurden dreizehn Personen, darunter ein Offizier und zwei Matrosen, sowie zehn Negere in Stücke zerrissen.

* **Zum Diebstahl im Louvre.** Wegen des Diebstahls der Glaconna fehlt noch immer jeder erste Anhaltspunkt, der zur Entdeckung der Diebe führen könnte. Polizeibeamte erklärten einem Berichterstatter, daß gegenwärtig im Louvre-Museum verschiedene Bauarbeiten ausgeführt würden, und daß die Diebe wahrscheinlich als Maurer verkleidet waren, denn nur so sei es zu erklären, daß sie unauffällig mit ihrer Beute abziehen konnten. Der radikale Deputierte Chaubonet kündigte an, er werde die Regierung über die Nachlässigkeit und Unerfahrenheit der Verwaltung der Staatlichen Museen, insbesondere des Louvre-Museums, interpellieren. Das Louvre-Museum bleibt bis Freitag geschlossen.

Vermischtes.

Wie sah Courteline vom Militärstandpunkte an?

Ein amüsantes Händchen von dem bekannten französischen Lustspielautor Georges Courteline bringt das Echo Littérature. Der ebenso witzige als bequeme Humorist hatte, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, seine militärische Dienstzeit durch einen Urlaub zu unterbrechen gewünscht und freute sich nun in den Boudoirs-Leser, des Militärstandes ewig gleichgestellter Ure entzommen zu sein. Koch vertritt jedoch die Zeit und die vier Wochen des dolce far niente gingen ihrem Ende zu. Da passierte der auf Verlängerung des Urlaubs sinnende Dichter eines Tages die Trüffelbänke des Temple, und zugleich kam ihm eine glänzende Idee. Wenige Tage später stellte sich dem diensthabenden

„Das so große leuchtende Augen, Schatz. Was ist denn? Ich sehe dir doch an, daß du etwas hast.“

„Sie umfaßte seinen Arm mit beiden Händen und sah zu ihm auf.“

„Liedes, schau mich nicht so an, hier, wo ich dich nicht an mein Herz nehmen kann. Und rede. Was hast du? Was bewegt dich?“

„Dein Bild, Georg — es ist angenommen.“

„Er erblachte. Sie fühlte, es ging wie ein Schlag durch seinen Körper.“

„Angenommen? Woher weißt du es?“

„Hartwig war da. Er kann heute abend nicht herauskommen. Da kam er zu mir. Ich soll dir sagen, was er darüber gehört hat. Die Herren haben mit ihm gesprochen. Gehele haben auch sie gefunden, wie Hartwig voraussagte. Aber die Augen, die hast du so meisterhaft gemalt. Die haben sehr gefallen.“

„Er drückte wieder ihren Arm.“

„Ja, die Augen, Gitta. Sie sehen mich nicht los, deine herrlichen Augen. Sie zwangen mich, alles hineinzulegen, was mir daraus entgegenstrahlte. Meine Gitta!“

Schweigend, beiseite gingen sie nebeneinander her.

Als sie nach Hause kamen und bei Tisch in das finstere Gesicht der Mutter blickten, verblähte ihre rasige Stimmung ein wenig. So war es immer. In Gegenwart der Mutter machte sich die nächsterne Müdigkeit breit und legte sich wie ein Alp auf die beiden Künstlernaturen. Erst als sie später wieder allein waren, fanden sie sich zurück in ihre gehobene Stimmung.

Am nächsten Tage traf die Bestätigung der Jury ein, daß Georgs Bild angenommen war. Die Gewissheit wirkte erlösend auf Georgs Stimmung. Mit neuer Lust ging er an die Arbeit. Gitta hatte ihn gebeten, das Kinderbüchlein noch einmal durchzuarbeiten. Und er fand selbst allerlei Fehler, die er verbesserte. In den nächsten Sonntagen arbeitete er allerlei kleine Skizzen aus.

Gitta sah immer bei ihm, auch wenn er sie nicht gerade als Modell brauchte. Sie verzichtete ruhig, um nicht zu stören,

und plauderte nur, wenn er danach verlangte.

Hartwig war schon einige Male wieder draußen gewesen, aber von dem Manuskript erwähnte er nichts. Vielleicht nur, weil er mit Gitta nicht allein sprechen konnte. Sie fragte auch nicht; aber die innere Unruhe wurde sie nicht los.

Eines Nachmittags war Gitta allein zu Hause. Ihre Schwiegermutter war mit Fräulein Schrade nach der Markthalle gegangen. Die beiden alten Damen luferten regelmäßig zweimal in der Woche gemeinschaftlich in der Markthalle ein.

Sie waren kaum zehn Minuten fort, als Hartwig kam. Gitta öffnete ihm selbst die Tür und ließ ihn eintreten. Das Herz schlug ihr unruhig in der Brust. Sie fühlte, er brachte ihr Nachrichten über das Manuskript.

Gewaltig zwang sie die Erregung nieder. Nur ein leuchtender Glanz in den Augen portret, daß sie nicht so ruhig war, als sie scheinen wollte.

Hartwig war, ohne wie sonst scherzend mit ihr zu plaudern, in das Zimmer getreten. Dann nahm er ihre Hand und küßte sie mit einer gewissen Feierlichkeit.

„Was bringen Sie mir?“ fragte sie leise.

„Eine gute Nachricht. Ihr Manuskript ist gestern an eine unserer ersten Verlagsanstalten abgegeben, das heißt, nur die Abschrift davon. Ich habe den Roman mit der Schreibmaschine ordnungsgemäß abschreiben lassen. Da Ihr Manuskript auf beiden Seiten beschrieb ist, konnte ich es so nicht abschreiben.“

„Haben Sie es durchgesehen?“

„Ja, Frau Gitta.“

„Kun — und?“

„Solche Schätze liegen Sie in Ihrem alten Köfferchen liegen, wie ein Geizhals, der niemand den Anblick seiner Kostbarkeiten gönnt!“

Sie legte die Hand über die Augen. Dann sah sie ihn wieder an; er fand, wie so oft schon, daß diese Frau mit ihren Augen eine Sprache zu reden verstand, die wie ein Zauber wirkte.

„Treiben Sie auch keinen Scherz mit mir?“ fragte sie leise. (Fortsetzung folgt.)

Gelber Brand sei deinem Ich:
die dein Wort zu beschien,
Denn vor allem hie dich,
Großes zu versprechen.
Aber, auf dich selbst gestellt,
Hande groß im Leben,
Gleich, als hätte dich der Welt
Drauf dein Wort gegeben.

Unser Weg ging hinauf.

Roman von H. Courteline.

(20. Fortsetzung. (Schluß: 2. Teil.)

Es lag ein heißer Jörn in ihren Worten. Gitta und Hartwig sahen sich verärgert an, als wollten sie sagen: Hier hilft alles Reden nicht, sie muß erst durch Tatsachen überzeugt werden.

Hartwig verabschiedete sich hastig. Er hatte wirklich keine Zeit mehr übrig. Die alte Dame ging mit finstem Gesicht in diese Gedanken verfunken ans Fenster. Ihre Hände ruhten unartig im Schoß, und in den Augen lag unruhiger Glanz. Wenn Hartwig mit seiner Vermutung recht hätte, wenn ihre Arbeiten wirklich einen Wert hätten, der sich in Geld umsetzen ließ — Geld, das an Georgs Befreiung mitarbeiten könnte? —

Sie hob abwehrend die Hände. Nein, nur nicht daran denken, nur nicht Hoffnungen wecken, die sich nicht erfüllen konnten. Endlich erhob sie sich, um ihre Arbeit zu verschließen. Heute war ihr die Stimmung verloren gegangen. Es war auch bald Zeit, Georg entgegenzugehen.

Sie ging etwas früher fort, als sonst, und legte fast den ganzen Weg zurück, ehe sie Georg traf.

Er freute sich, sie schon zu sehen.

„So weit bist du mit heute entgegengesommen, Gitta?“

„Ja, ich hatte so große Sehnsucht nach dir.“

Er drückte ihren Arm fest an sich und sah sie gütlich an.

2 Vorhaben des Obergerichts (Börsenverbandes), Gustav Breichneider-Gidenhof (langjähriger Kassierer des Obergerichtlichen Gewerksverbandes), Ernst Rehm-Kus (Mitbegründer des Kaser Vereins und früherer Kassierer und Vorstandsmitglied) und Karl Jansen (jetziger Vorstandsmitglied des Kaser Vereins und des Obergerichtlichen Gewerksverbandes) die (fiktive) Verbandsjubiläumsnobel des Obergerichtlichen Gewerksverbandes verliehen.

Wappelkennung. Für ununterbrochen-langjährige Dienste, sowie für Treue und Fleiß wurde dem Obersteiner im Café Carola, Herrn Paul Faliszewski, vom Verband Obergerichtlicher Gewerksleute ein Ehrendiplom verliehen, das ihm gestern in feierlicher Weise vom Vorstand des hiesigen Gewerksvereins, Herrn Jansen, unter entsprechenden Worten ausgehändigt wurde.

Ehemalige Gartensteiner. Die jetzt in Kue wohnhafte Kue, wird es interessieren zu hören, daß am kommenden Sonntag die jetzt in Chemnitz wohnhaften früheren Gartensteiner einen Ausflug nach Gartenstein und der Bräutigam unternehmen. In dieser kleinen heimatischen Festlichkeit sind alle in Kue und Umgebung wohnhaften ehemaligen Gartensteiner bestens willkommen.

Kue als Kongreßstadt. Der Wäckermeister-Sängerbund Saxonia, dem die Wäckermeistervereine zu Hohenstein-Ernstthal, Chemnitz, Glaucha, Joidau, Neuzelle, Wittweide, Kue, Reichenbach i. B., Grimnitzschau, Limbach und Weiden angehören, hält, worauf wir schon wiederholt hinwiesen, am 18. September in Kue sein 7. Sängerbundestag ab. Nach Abhaltung der Hauptprobe u. v. a. ist ein Festzug geplant. Nachmittags um 3 Uhr beginnt das Bundeskonzert, zu dem außer Massenschören Einzelmehrten jedes Bundesvereins zu Gebote gebracht werden. Dem Konzert folgen Kommerz und Ball.

Ende der Hundstagszeit. Die Hundstagszeit, die Zeit vom 24. Juli bis 24. August, liegt nun wieder hinter uns. In diesem Jahre war die Hundstagszeit wieder einmal eine solche, wie wir sie uns denken. Ja, sie war eine Zeit der Hitze, wie wir sie in Kue und überhaupt in unserm Erzgebirge seit Jahren nicht mehr gewohnt waren. Vom wolkenlosen Himmel fandte wochenlang die Sonne ihre glühenden Strahlen auf uns Erdenbürger herab, Mensch und Tier erschläffend und die Hüren ausdürrend. Mit der heurigen Hundstagszeit scheint die lange Reihe der massen und köstlichen Sommer zu Ende zu sein, es wird uns voraussichtlich eine ebenso lange Reihe heißer Sommer beschieden sein. Nach dem Volksglauben folgt auf einen heißen Sommer ein kalter Winter. Nach einer uns bereits zugegangenen Wetterprognose soll dies auch zutreffen. Bereits im November sollen recht empfindlich kalte Tage sich einstellen. Angenehm wäre dies allerdings nicht, denn zu den hohen Preisen unserer Nahrungsmittel würde sich dann auch ein hoher Preis des Feuerungsmaterials gesellen.

Sehte Telegramme und Fernsprechwelungen.

Ein Separatistkassen zwischen Deutschland und England.

Brunschweig, 24. August. Der Brunswickser Landesregierung wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Nachricht aus Paris von einem deutsch-englischen Separatistkassen falsch ist. Das Schweben der amtlichen deutschen und englischen Presse bezeugt alles. Tatsache ist, daß zwischen Deutschland und England ein bestimmtes Separatistkassen getroffen wurde, doch nicht in Form eines Staatsvertrages. England

hat der deutschen Regierung bei Vorschlag des Beschlusses in der Kammer dem Reichstag, daß er sich zu die Beschlüsse politischer Verhandlungen, deren Inhalt nach immer von Seiten Medien geheim gehalten wird, bis die Zukunft feststehen gelassen. Die deutschen Verhandlungen werden als geheim gehalten und ganz besonders für die parlamentarische Sache als strenggeheimlich behandelt.

Die Besetzung des Jugendrats Richter.
(Siehe den Artikel im Hauptblatt.)

Jena, 24. August. Die Nachricht von der Besetzung Richters ist zunächst auch hier von amtlicher Seite bestätigt worden. Bei der Firma Jeli ist gestern nachmittags ein vom Hauptamt unterzeichnetes Telegramm gekommen, welches die Besetzung eingeleitet: Der bisherige Richter in Gotha telegraphisch: Jugendrat Richter befreit. Befördert ist in Magdeburg.

Salzburg, 24. August. Richter wird heute Abend hier erwartet. Seine Freilassung verzögerte sich, weil die Kasse, sei trotz Verhaftungen des deutschen Konsuls die Besetzung der Richter nicht einstellte. Die Richter waren bereits mit einem vom deutschen Konsul gefassten Unterhändler in Verhandlungen eingetreten. Es wurden von diesem 1000 Reichsmark geboten. Die Richter forderten aber 6000 Mark, die auch tatsächlich ohne Erfolg der österreichischen Behörde bezahlt wurden. Darauf erfolgte die Freilassung nachts und Richter wurde in die Nähe von Innsbruck gebracht. Hier wurde Richter von der Wache nach Salzburg gebracht.

Die Hochwasserkatastrophe in Tirol.

Insbruck, 24. August. Die vorliegenden Meldungen der Tiroler den katastrophalen Umfang der Hochwasserherverbrungen in Tirol. Im Ortler- und im Stilleserjoch-Gebiet wurden die Straßen nach Tirolo und Stubai an vielen Stellen weggerissen, die Brücken zerstört und die Uferanbauten fortgeschwemmt. Jede Wagenverbindung ist unterbrochen. Der Schaden beläuft sich an der Stilleserjochstraße allein auf ¼ Millionen Kronen.

Wien, 24. August. In Gösstal im Gail-Tal erschlug der Blitz eine Frau und zündete vierfach 87 Gebäude und die ganze eingebrachte Ernte wurden eingeeßert. Auch das Hochwasser hat großen Schaden angerichtet. Viel Vieh wurde von den Fluten weggerissen.

Ein Orkhan in Hammen.

Komorn, 24. August. Die Orkhan Spezodczerna steht in Hammen. Alle Anstrengungen der aus der Umgegend herbeigeeilten Feuerwehren sind bisher erfolglos geblieben. Man befürchtet, daß die ganze aus 200 Häusern bestehende Orkhan durch das Feuer zerstört werden wird.

Der Bilderschießerei in Boussa.
(Vergleiche auch Neues aus aller Welt.)

Paris, 24. August. Die Polizei entlockt noch immer eine überhäufige Aktivität wegen des Attentates des Bilderschießerei. Die Verhaftung des Boussa ist in höchster Eile. Die Verhandlungen sind bisher rechtlich geblieben. Man hat noch immer keine Spur gefunden. Ein höherer Polizeibeamter erklärte es als wahrscheinlich, daß zwei mit den Attentaten genau verwandte Bilderschießerei im Vorbereitungsstadium sind. Das die bisher vorzubereitenden Jugendverbrechen geht hervor, daß der Bilderschießerei nicht von Angehörigen des Boussa ausgeht, sondern von zwei Personen, die das Attentat

Schuld an dem Mord haben, sind an dem Bilderschießerei beteiligt.

Paris, 24. August. Das Blatt de l'Illustration wird in der nächsten Nummer eine Belohnung von 10.000 Francs ausschreiben, die derjenige erhält, dessen Mitteilungen zur Ermittlung des Diebes des Gemäldes Gioconda aus dem Louvre führen. Ferner werden 40.000 Francs Belohnung von der Redaktion des Blattes demjenigen zugesprochen werden, der das Bild in das Gebiet der Illustration zurückbringt. Die Belohnung wird für einen ganzen Monat ausgesetzt. Das Blatt verspricht ferner 5000 Francs demjenigen Informanten, welcher das Bild bereits vor dem 1. September zurückbringt.

Die neuen Reiseverordnungen.

Paris, 24. August. Wie der Stern meldet, wird der französische Konsul in Berlin, Jules Cambon, am nächsten Mittwoch über den Besuch von Reiseverordnungen mit dem deutschen Staatssekretär von Bismarck-Müller wieder unternehmen. Wenn die deutsche Regierung dem aufrichtigen Wunsch hat, sich mit uns zu verständigen, so handelt es sich um die Besetzung von dem gesamten deutschen Reichsgebiet wird, so wird sich nach Rücksprache mit der deutschen Regierung eines Beschlusses ergeben, der die Bestimmungen über die Reiseverordnungen zwischen den Konsulen und den Reichsregierungen, welche den letzten Unterredungen über die Reiseverordnungen betrafen, befestigt. Die Beschlüsse sind vielleicht einstimmig festgestellt worden. Wie das gesamte Deutsches Reich betrifft, ist die Besetzung der Reiseverordnungen 'von deutscher Seite' im weitesten Umfang notwendig. So ist in einem sehr weitläufigen Sinne gefügt und von dem amtlichen Reichsgebiet, den deutschen Konsulen zu weisem Stand zu beschleunigen, um zu einer Besetzung zu gelangen. Die amtliche Reiseverordnungen sind wichtig, so ist das Blatt fort, wie haben die Reiseverordnungen wichtige Reiseverordnungen und Befugnisse betreffen, die sie haben an den Tag gesetzt hat. (Siehe auch politische Telegramme.)

(Schluß des reaktionären Lullens.)

Mit Blizesschnelle
haben sich die
PHOTO-APPARATE
sowie **FELDSTECHER**
von
Erlor & Co. Nachf.
eingeführt!
Nur erstklassige Fabrikate.

Möbelhaus Gebhardt - Aue Schneeberger Strasse 13

hält während des Jahresmarktes **extra billige Verkaufstage.**

Gleichzeitig mache ich bekannt, dass vom 30. August an ein **grosser Riesen-Räumungs-Ausverkauf** wegen Umzug nach meinem Neubau Schneeberger Strasse 19 stattfindet. Es verküme niemand, diese günstige Gelegenheit zum Ankauf kompletter Brautausstattungen, sowie aller Einzelstücke in Tischler- und Polstermöbel zu spottbilligen Preisen zu benützen.

Zum Verkauf kommen:

- 10 kompl. Speisezimmer, 9 kompl. Schlafzimmer, 6 kompl. Herrenzimmer, 11 kompl. Küchen, 54 verschiedene Bettstellen, 88 Matratzen, 38 Patent-Matratzen, 36 Auflagen, 33 Schränke, 17 Vertikos, 8 Nussbaumbüfets, 6 Sofa-Umbauten, 14 Vorsaalgarderoben, 145 versch. Spiegel, 63 versch. Tische, 52 Plüschsofas, 42 Stoffsofas, 178 versch. Stühle, grosse Posten Luxusmöbel und Bilder, sowie alles nur denkbare, was in meinem Geschäft zu suchen ist.

Um gütigen Besuch bittet mit vorzüglichlicher Hochachtung

Albert Gebhardt.



Bestes und leistungsfähigstes Möbelhaus in Aue.



Stube und Schlafkammer
sof. od. spät. zu vermieten.
Zu ert. in b. Tagebl.-Expedit.

Sonnige Wohnung,
in der 2. Etage gelegen, ist zum Preise von 180 Mk. ab 1. Okt. zu verm. Zu ert. in der Tagebl.-Expediton.

1-2 möbl. Zimmer
für sofort gesucht.
Bedingungen: Stuhige Lage, Sonne, gut. Bett, Schreibisch. Offert. mit Preisangabe und 8. 100 an die Tagebl.-Expedit.

Gold-Darlehne
ohne Bürgen zu günstigen Bedingungen nach Besondereibung gebt A. Antrop, Berlin NO. 11, Wartenbergstr. 1. Rückporto.

Mansarden-Wohnung
per 1. Okt. zu vermieten
Königsstrasse 24.
Daselbst ist ein **Sonnenfenster** (2,15x1,95 m) m. Rollläden bill. zu verkauf.

Die höchsten Preise zahlt für **ausländische Fruchtlare** Gustav Stern, Aue, Weidenweg 43 an der Brücke.

Kleine Halb-Etage
gefucht bis 1. Oktober.
Angebote m. Preis u. Z.A. 87 an die Tageblatt-Exp. erb.

Stube und Kammer
zu vermieten Köthelstr. 12.

An der Spitze
aller medizinischen Heilen steht **Stodrup-Correspondenz-Beile** v. Bergmann & Co., Hildesheim. Schwermere! Schwermere! denn es ist die beste Hilfe gegen alle **Reinigungsstörungen** u. **Blutkrankheiten**, wie **Diarrhoe**, **Stomach**, **Nerven**, **Schwäche**, **Blässe**, **Wohlb** bei **St** u. **St. 80** ist in der **Edler-Apparate**, bei **Borch**, Lang und Gelfner **Öst**.

Lichtbad
Ernst Papststr. 22. Fr. Kaminus Ernst Papststr. 22.
Eletische Böden, Toilettenböden, **Reinigung** tohlenarme Böden, **Gewerksböden**, **Reinigung** nadelböden, sowie alle **medizinischen Böden** u. **Reinigung** werden **erreichlich**.
—
Reinigung auch **unter dem Saufe**.
Geführt von **11 bis 1 Uhr** abends für **Damen und Herren**.

Sehen Sie sich vor

Einen grossen
Riesen-Räumungs-
Ausverkauf

Viel Geld und
grossen Verdruss

im
ganzen Erzgebirge

Günstigste Zahlungs-Bedingungen.

Ankauf Ihrer Möbel unbedingt erst unser grosses Lager fertiger Stücke an, denn nur dadurch überzeugen Sie sich, was wir Ihnen bieten.

brauchen wir nicht anzukündigen, aber wir verkaufen von heute ab
alle fertigen Möbel
zu solchen Ausnahmepreisen, wie sie noch billiger keine Konkurrenz stellen kann, welche reelle Ware liefert.

spart jeder, der ein grosses reelles Möbelhaus wählt bei Einkauf von **Einzel-Möbeln**
und **ganzen Ausstattungen**.

gibt es auch nur ein grosses Möbelhaus, somit nur einmal grösste Auswahl
fertiger Möbel

und zwar nur bei

Robert Elsel & Sohn, Aue.

**Große Gartenbau-Ausstellung
Zwickau i. Sa.**

vom 25. August bis 4. September 1911

In sämtlichen Räumen „Zwickaus Neue Welt“ und in dem neuangelegten über 10 000 qm grossen Park.

Taglich grosse Konzerte von 2 Kapellen.

Militär-Kapelle. Städt. Kapelle.

Sonstige Ueberraschungen: **Italienische Nacht, Feuerwerk, Blumenfest usw.**

Geöffnet von früh 8 Uhr bis nachts 12 Uhr.

Entrée am Eröffnungstage 1.00 Mk., die übrigen Tage 50 Pfg. Kinder und Militär die Hälfte.

Dauerkarten Stück 3.00 Mk.

**Eröffnung der Binderei-Ausstellung
Donnerstag, den 31. August.**

Die Ausstellungs-Litung.

**Wohltätigkeitsverein Sächs. Fechtschule
Verband Aue.**

Nachdem unsere Milchkolonie, an welcher 110 arme und kranke Kinder teilgenommen haben, beendet ist, und sehr günstige Erfolge zu verzeichnen sind, drängt es uns, allen denen, die uns durch Geldspenden in hochherziger Weise unterstützt, sowie allen denen, die durch besondere Dienstleistungen unser Werk gefördert haben,

unseren herzlichsten und innigsten Dank

dafür auszusprechen.

In grösster Hochachtung

Der Gesamtvorstand.

Lehrer W. Meier, Vors.

**Verband deutscher Handlungs-Gehilfen
zu Leipzig Kreisverein Aue.**



Sonntag, den 27. August 1911 findet mit benachbarten Kreisvereinen **Besichtigung der Kraftstation des Elektrizitätswerkes „Obererzgebirg“ Schwarzenberg** unter Führung des Oberingenieurs Schnöpff statt. Treffpunkt 3 Uhr nachm. am Elektrizitätswerk, Abfahrt von Aue bis Neuwelt. Nach Besichtigung des hochinteressanten Werkes bei günstiger Witterung Ausflug nach dem Spiegelwald. **Um die Teilnahme aller Mitglieder und deren Gäste wird gebeten.**

Nächste Versammlung Dienstag den 5. September 1911. Jeden Dienstag zwangloses Beisammensein im Stadtkeller. **Der Vertrauensmann.**

Kgl. Sächs. Mil.-Ver. Aue-Zelle.

Sonnabend, den 26. August cr. **Vereinsversammlung** im Hotel „Eiche“. **Der Vorstand.**

K. S. Militärverein I Aue.

Sonnabend, den 26. August abends 7/9 Uhr **Mitglieder-Versammlung** im Vereinslokal „Kronprinz“.

Johnson-Salon
Das gefährliche
Alter.

Schuhwaren.

Verkauf von Freitag ab und folgende Tage einen grossen Posten zurückgesetzter

Herrn-, Damen- und Kinder-Stiefel
zu sehr billigen Preisen.

Albin Irmisch, Schuhwarenlager,
Auerhammerstr. 7.

Ausserdem offeriere einen grossen Posten starke, kräftige Schaft- und Stulpenstiefel. D. O.

Grosses Geflügel-Ausschiessen

im **Restaurant Stadthauserei**
Sonntag, den 27., und Montag, den 28. August 1911.

Der Geflügelzüchter-Verein Aue.

Hamburg-Amerika Linie

Direktor des Verkehrs- und Schiffsverkehrs.
Personen-Beförderung
zu allen Weltteilen
bevorzugt auf den Linien
Hamburg-Neuhort
Hamburg-Philadelphien

Hamburg-Kyushu	Hamburg-Hankow
Hamburg-Singapur	Hamburg-Hongkong
Hamburg-Batavia	Hamburg-Sourabaya
Hamburg-Samarang	Hamburg-Sourabaya
Hamburg-Singapur	Hamburg-Sourabaya

Verkaufungs- und Erholungsreisen zur See:
Süd- und Nordsee, Ostindien, Ostafrika, Südamerika, Australien, Neuseeland, Japan, China, Korea, Philippinen, Japan, Korea, Philippinen, Australien, Neuseeland, Japan, China, Korea, Philippinen.

Hamburg-Amerika Linie,
Hilfungs-Gesellschaft, Hamburg.

Beirat in Aue: **Walter Meier.**

Turnb. Jah
D. T., Aue-Zelle.
Morgen Freitag nach der
Turnstunde **Versammlung.**
Der Vorstand.

Wer verkauft
hier ob. Umg. Wohn-, Geschäfts-
haus oder sonst. Objekt.
Off. nur vom Eigentümer erb.
unt. C. 11412 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Chemnitz.

Restergeschäft
wird ankündigen Beuten unter
günstigen Bedingungen ein-
gerichtet. Anzahlung erforder-
lich. Haben nicht notwendig.
Offerten unter D. E. 8186 an
Rudolf Meise, Dresden.

**Glottgebendes
Cigarrengeschäft**
zu kaufen und sofort zu
übernehmen gesucht. Nur
Off. mit Angabe von Kauf-
preis, nachweisbarem Um-
satz, Miets usw. unt. O. 400
wohl. Blauen i. B. erbeten.

**Bettfedern-Dämpf- und
Reinigungs-Anstalt**
Ernst Papststrasse 22
reinigt Bettfedern gründlich von
allem Schweiß, Schmutz etc.
I. Auer mit elektrischem Betrieb
Auf Wunsch Abholen u. Zurückbringen
auch Reinigen im Beisein der geehrten Kundenschaft.

Wichtig für Brautleute!
Besonderer Umstände halber soll eine in Aue stehende
komplette Wohnungseinrichtung
kurze Zeit gebraucht, bestehend aus Salon, Wohn-,
Küche, Schlaf- und Kinderzimmer, Küche, Teppichen,
Lüftung, Uebergardinien, Stores, Bürgen im Ganzen
oder geteilt zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden.
Näheres wird Interessierten mitgeteilt durch
Max Mittag, Zwickau, Nordstrasse 14.

Günstig!
Schuhwaren-Geschäft, nebst gutgehender Reparatur, schön
eingerichtet mit oder ohne Grundstück sofort zu verkaufen.
Reparatur bringt allein jährlich circa 8000 bis 8500 Mk.
Lage ist gut in Vorstadt Chemnitz. Offert. unt. J. 8. 10
an die Tagesblatt-Expediton.

Piano,
neu, ist umständehalber sofort
billig zu verkaufen.
zu erf. in d. Tagesbl.-Expedit.

Hexenschuss,
Oicht, Rheumatismus.
Echt Helgoländer Pechplaster
Stück 50 Pfg.
hat sich tausendfach bewährt.
Herm. Heimer, Wettindrogeria.

Kinder-Nährmittel
In stets frischer Qualität.
Nestlemehl, Kafeemehl
Kondensierte Milch,
Pflanzenmilch, Milchzucker,
Hafermehl, Hafergrütze,
Nährwiesback usw.
Central-Drogerie Curt Simon.

Wer Geld braucht
Betriebskapitalien
Hypothekengelder
wenne sich an
W. A. Lorenz Nachf.
Dresden, Bauquersstr. 10.
5% Verzinsung und
100 Mk. Vergütung.
Gesucht:
4500 Mk.
H. Hypoth., hinter 8000 Mk.
Stadtgemeinde u. noch weit
innerh. Grundl. auf Grundst.
Nähe Aue. Off. u. B. D. 150
an die Tagesblatt-Exp. erb.
Herr Tagesblatt
Wichtigster Anzeiger

Sehr kräftige
Strohseile
empfiehlt jetzt noch sehr billig
Bezirksanstalt Waldenbütten.
**Kinder-
Badeseife**
milde, ärztlich
empfohlen, zu
10, 20, 30, 50 Pfg.
**Kuntzes
Apothek**
Markt.

Die
Lov
1. Deger
einige A
hatte ei
unter d
889 489
wurde a
nur 2 32
ä Berf
babei d
Fril
sichen C
folge de
Blätter
gelb und
zeilen C
abzufalle
eine Gr
tenheiten
soll das
nate K
vember,
flattern
scheind
Ein
denken
wenn m
sucht, w
ein wen
Gründe
der Han
das Gru
darunter
ih Laut
das Laut
nicht alle
nen, und
im Wint
trachten
festigt U
ohne we
tize Heil